

taten des deutschen U-Bootes. Diese Entzifferung geschah natürlich vor allem im Interesse der unter Deutschlands Uebergriffen schwer leidenden Neutralen, der erklärten Schlichter Englands in seinem Kampfe für Recht und Völkerfreiheit. In der Sitzung vom 19. Oktober des Oberhauses wird Lord Beresford, das ehemalige „enfant terrible“ der englischen Regierung in allen Marineangelegenheiten, seinem Freunde Grey den Fall genannt „U 53“, zu, der ihn mit Graze zurückgibt. Dies anmutige Spiel wird sich zweifellos noch öfter wiederholen, denn diese erprobten Schachspieler sind sich der Resonanzkraft ihrer Bühne, nämlich des englischen Oberhauses wohl bewußt. Nach dem schönen Grundsatz „callumulare audacter, semper aliquid haeret“ (verleumde tüchtig, etwas bleibe hängen) haben die Vertreter der englischen Politik immer gehandelt. Dadurch daß sie einen ihr nützlich erscheinenden Gedankengang, und sei er noch so falsch und unsinnig, immer wieder in der englischen Presse breittreten ließ und ihn in offiziellen Reden nach allen Regeln der Rhetorik und Sophistik abwandelte, hat die englische Politik in der Vergangenheit ungleich größere Erfolge erzielt. Folgerichtig beschäftigt sich auch das Oberhaus in seiner Sitzung vom 26. Oktober wiederum mit dem Auftreten unseres U-Bootes jenseits des Atlantischen Ozeans. Diese Sitzung illustriert recht eindrucklich die eben charakterisierte Methode. Wir wollen sie daher kurz betrachten.

Den Anlaß gibt Lord Sydenham mit seiner Anfrage, ob das Auftreten von „U 53“ der von Deutschland gegenüber Amerika eingegangenen Verpflichtung nicht widerspreche. Das mit ausdrücklichem Vorbehalt gemachte Zugeständnis der deutschen Regierung vom 4. Mai d. Js. wird konsequent als „pledge“ bezeichnet, welches Wort soviel wie Pfand, Gewähr, Bürgschaft bedeutet. Es ist mit der unverkennbaren Absicht gewählt, den amerikanischen und neutralen Lesern einzuhämmern, daß sich Deutschland auf das heiligste bedingungslos gegenüber Amerika gebunden habe. Dieses „Gesühde“, wird in mehrfacher Wiederholung ausgeführt, habe Deutschland ohne größtmögliche Verletzung, indem „U 53“ wieder und wieder ohne Warnung „sogar neutrale Schiffe mit neutraler Ladung nach neutralen Ländern geschickt habe. 46 Menschenleben seien dabei zu Grunde gegangen. Trotzdem habe sich Amerika nicht gerührt.“ Was müßten die Neutralen von ihrem mächtigen Vertreter denken. Die britische Regierung müsse sofort eine Erklärung geben, wie sie sich dieser himmelschreienden Untaten der deutschen U-Boote gegenüber in Zukunft stellen wolle. Das fordere nicht nur das Interesse der Alliierten, sondern auch vor allem das der bedauernswerten Neutralen. Dann kommt Beresford zu Wort. Nur der waghalsigen Kühnheit der amerikanischen Führer sei es zu danken, daß Menschenleben bei der Arbeit des deutschen U-Bootes nicht bedroht würden. Dadurch aber, daß die Amerikaner solche Rettungsarbeiten gestatten, leisten sie direkt diesem unerhörten Zustande Vorschub, anstatt ihm entgegenzutreten. Er müsse feststellen, daß die Handlungsweise Amerikas sich nicht in den Grenzen strikter Neutralität halte. Diesen Ausführungen erwidert Grey mit anscheinend selbstverständlicher Sachlichkeit:

Die britische Regierung habe noch keine zuverlässigen Nachrichten über die Vorgänge an der amerikanischen Küste, aber sobald solche eingingen, würde die Deffektivität sofort davon erfahren. Die von Lord Sydenham angeführten Fälle, in denen neutrale Schiffe und solche der Alliierten ohne Warnung von deutschen U-Booten torpediert und Leben von Mannschaften und Passagieren gefährdet und sogar verloren gegangen seien, könnten die englische Admiralität verifizieren. — Von dieser Fertigkeit der englischen Admiralität, solche ihr geeignete erscheinenden Fälle zu verifizieren, d. h. glatt zu erfinden, haben wir bereits soviel Proben erhalten, daß wir hierin Grey ohne weiteres glauben dürfen. Im Zusammenhang mit dem Ausschiffen der Besatzungen der von „U 53“ nach Seekriegsrecht versenkten Schiffe gebraucht Grey dreimal das Wort „survivors“, Ueberlebende. Das soll die erste Lebensgefahr, der diese Besatzungen angeblich ausgeführt waren, dem Hörer bezw. Leser recht eindrucklich vor Augen führen. Daß die amerikanischen Führer die ausgeschiffen Besatzungen der versenkten Dampfer sofort aufnahmen, tut bei Grey nichts zur Sache. Er würde, falls es in seinen Kram passte, wohl auch ohne Zögern die Passagiere des Jugs von Dover nach London bei ihrer Ankunft in Charing-Cross als „survivors“ feiern. Nicht weniger als fünfmal rettet Grey das Paradoxon von der Verletzung des von Deutschland Amerika gegebenen „pledge“ durch „U 53“ seinem verständnisvollen Auditorium vor.

In Frankreich unterstützt Clemenceau in seinem „homme enchainé“ vom 30. Oktober wirkungsvoll die Grey'schen Ausführungen. Er kündigt in einem wütenden Artikel, der die stärksten Beschimpfungen gegen Wilson enthält, der sich der Tyrannie der deutschen U-Boote füge, an, daß Deutschland in Begriff stehe, nun auch die norwegische Neutralität zu verletzen. Von Deutschland könne man in seinem jetzigen Stadium jedes Blutbad erwarten, denn diese Bestie wolle ein Leichenbegängnis von Blut und Grauen haben.

Hier haben wir endlich einmal die Einseitigkeit der Kriegsführung, die auf den Kriegsschauplätzen von unseren Gegnern bisher so schmerzhaft vermisst wurde. Verleumdungen, Lügen und Schimpfworte tönen aber bekanntlich nicht, haben sie ausnahmsweise nicht kurze Weile, d. h. erreichen sie einmal auf kurze Zeit die beabsichtigte Wirkung in die Ferne, so ist damit ihr Einfluß noch nicht zu Ende, nur zu oft fliegt der Giftspeiß, vom Bogen abgeschossen, wieder zurück und trifft den Schützen selbst.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 10. Nov. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war an vielen Stellen die beiderseitige Feuerkraft lebhaft.

Im Sommergebiet erfolglose feindliche Angriffe bei Cancourt, Abbaye, bei Queudecourt und Pressoire. Stärkere feindliche Kräfte gingen beiderseits von Saillly vor: sie wurden, zum Teil im Nahkampf, abgeschlagen.

Die Flieger setzten ihre tagsüber sehr rege Tätigkeit in der mondlosen Nacht fort. In den zahlreichen Luftkämpfen haben wir im ganzen 17 feindliche Flugzeuge, die Geschwader beiderseits der Somme, abgeschossen. Unsere Wächter wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen und Munitionslager, besonders im Raume zwischen Peronne und Amiens.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Unter Führung des Generalmajors von Bohna stürmten brandenburgische Truppen und das Infanterieregiment

Nr. 401 in der Gegend von Skrobowa in etwa vier Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über den Skrobowabach zurück. Unseren geringen Verlusten stehen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einbuße an Gefangenen von

49 Offizieren, 3380 Mann gegenüber. Die Beute betrug 27 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer. Der Feind hat auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.

Unsere Angriffe im Ghorahogebirge nehmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit dem 4. November hier im Gange befindlichen Kämpfen verloren gegangen war, wurde bereits fast vollständig zurückgewonnen.

Im Predelabschnitt wurden westlich von Muga neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegenangriffe beiderseits der Bahnstraße abgeschlagen. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Beiderseits des Alt-erfolgreiche Gefechte, in denen sich neben bayerischer Infanterie und österreichisch-ungarischen Gebirgstruppen auch unser Landsturm besonders auszeichnete.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

von Radensen.

Bei Giurgiu erbeuteten Monitore zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepper.

An der Dobrudschafont keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 10. Nov. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Westlich der Vulkan-Paß-Strasse blieben rumänische Angriffe erfolglos. Beiderseits des Alt-Tales und südwestlich von Predel gewannen die verbündeten Truppen erneut Gelände, warfen den Feind im Stürmen aus seinen Stellungen und behaupteten diese gegen feindliche Gegenangriffe. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Auch im Ghorahogebirge macht unser Angriff günstige Fortschritte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Skrobowa stürmten deutsche Truppen in etwa 4 Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über die Niederung zurück. Außer großen blutigen Verlusten verloren die Russen 49 Offiziere, 3380 Mann an Gefangenen, 27 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz: Monitore der k. u. k. Donau-Flottille erbeuteten bei Giurgiu zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepper.

Italienischer Kriegsschauplatz: Lage unverändert.

Südlicher Kriegsschauplatz: An der Bojusa-Front gesteigerte feindliche Artillerietätigkeit.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 10. Nov. (W.B.) Bericht des Generalstabs vom 9. November: Mazedonische Front: Außer dem üblichen Artilleriefeuer und Patrouillenunternehmungen ist von der ganzen Front nichts Wichtiges zu melden. — Rumänische Front: An der Donaufront in gewissen Abschnitten Artillerie- und Infanteriefeuer. Zwei deutsche Kompanien mit einer Gruppe österreichisch-ungarischer Monitore unternahmen einen kleinen Streifzug auf das linke Ufer gegenüber dem westlichen Ausgang des Velen-Stanals und zwangen die Uferverteidigung zur Flucht. Die Kompanien kehrten mit mehreren Gefangenen und einem Munitionswagen zurück. In der Dobrudschka leichte Zusammenstöße zwischen vorgeschobenen Abteilungen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 10. Nov. (W.B.) Bericht des Generalstabs vom 9. November: In Persien warfen wir in der Provinz Mervabach den Feind, der am 3. November unsere bei Salkis liegenden Truppen anzugreifen versuchte, zurück und brachten ihm dabei Verluste bei. — An der Kaukasusfront außer Scharmützeln nichts von Bedeutung.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 9. November: Nachmittags: An der Sommerfront große Tätigkeit der Artillerie. Die nervöse deutsche Infanterie ließ zahlreiche Sperrfeuer ausführen und richtete abends gegen die französischen Linien von Saillly einen Angriff, der nach kurzem Nahkampf vollständig zurückgewiesen wurde. Auf der übrigen Front verlief die Nacht ruhig. — Abends: An der Sommerfront keine Unternehmung von Bedeutung. Artilleriekampf und kleine Infanteriegefechte bei Saillly, Saillly und südlich Pressoire, wobei wir einige Gefangene erbeuteten und Gefangene machten. Diese bekräftigen die großen Verluste des Feindes bei Saillly. Im Abschnitt Dornamont und Rang heftige Beschießung durch feindliche Artillerie; die unsere erwiderte das Feuer. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 9. November: Während des Tages erfolgte südlich der Ancre eine beträchtliche Beschießung seitens des Feindes. Wir beschossen das feindliche Gebiet südlich des Regnagrabens. — Der Feind erhebt Anspruch darauf, daß am 5. November unsere Truppen mit ungeheuren blutigen Verlusten in einer Schlacht erster Ordnung, die mit sehr starken Kräften geführt worden sei, zurückgeschlagen worden seien. Es ist dies wieder einer der falschen Berichte, die er in letzter Zeit häufig in Zeitungsartikeln auszugeben für nötig hielt. Der Tatsbestand verhält sich so, wie bereits in dem englischen Bericht des genannten Tages festgestellt worden ist. Unsere Angriffe waren drückend, etwas Gelände zu gewinnen, um unsere Gräben an drei Punkten zur Verbesserung unserer Frontlinie etwas vorzuschieben. Die meisten dieser Gräben wurden gewonnen; unsere Verluste entsprachen der kleinen eingesetzten Streitmacht und dem Umfang der Kämpfe. (Selbstverständlich! Wer zweifelt daran?) (Red.)

Russischer Bericht vom 9. November: Westfront: Es ist aus dem Laufe des Tages nichts zu melden. Südlich von Dorna Watra geht der Kampf in der Gegend von Veloc weiter. Südlich des Dorfes Hollo unternahmen die Deutschen einen Angriff. — Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert. — Rumänische Front: Front in Siebenbürgen: Drückend des Buzentales schlugen die Rumänen die Deutschen zurück und brachten 1 Maschinengewehr und 100 Gefangene

ein. Im Ziu-Tale wiesen wir feindliche Angriffe ab. Front an der Donau: Nachdem unsere Truppen feindliche Vorposten zurückgeschlagen hatten, rückten sie in südlicher Richtung vor. Das Dorf Chirsovo brannte, es ist vom Feinde an mehreren Punkten angezündet worden.

Rumänischer Bericht vom 9. November: Nord- und Nordwestfront: Im Trotus-Tale griff der Feind in der Richtung auf den Berg Moncelul, 7 Km. nördlich Goclova, an, er wurde zurückgeschlagen. Im oberen Uzultale schossen unsere Truppen ein Flugzeug vom Hindenburg-Typ ab; Führer und Beobachter wurden gefangen. Bei Tazlabuz, Stansen und Predelus und im Prachobotale sind Kämpfe im Gange. In der Gegend von Tragoslave schlugen wir einen Angriff des Feindes ab. Auf dem linken Ufer des Alt geht der Kampf südlich Titești und Jacobica weiter. Südfront: Rängs der Donau entfaltete der Feind große Tätigkeit. In der Dobrudschka wurde mit Hilfe des Donaugeschwaders Herova wieder besetzt. Vor seinem Rückzug steckte der Feind diese Stadt, sowie das Dorf Topal in Brand.

Italienischer Bericht vom 9. November: Auf der ganzen Front unterbrochene Artillerietätigkeit, die durch das im Kriegsgebiet herrschende schlechte Wetter behindert wurde. Auf dem Karst fanden wir in der Nähe der Höhe M. V. südlich des Berges Pecinka, eine weitere vom Feinde beschlossene Batterie, die aus drei 15-Ztm.-Mörsern mit reichlicher Munition bestand. Die Gesamtzahl der während der letzten Operation vom Feinde abgenommenen Geschütze erreichte damit 20, von denen 13 mittleren Kalibers sind. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Umgegend von Monfalcone ab; es gab einen Toten und einige Verwundete. — Vom 10. November: Anbauern schlechtes Wetter behinderte die Artillerietätigkeit. Die Infanterietätigkeit gab Anlaß zu kleinen Gefechten im Gimmellale (Vedrola), im Abschnitt der Tima M. G. (Hoch-Banovi) und am Oberlauf des Gijasso (Rastina). Im Nordabschnitt des Carso begründeten wir beim Borzich einige Stellen der Front und machten an 30 Gefangene.

Der Luftkrieg.

Berlin, 10. Nov. (W.B. Amtlich.) In der Nacht vom 10. November griffen feindliche Flugzeuge Ostpreußen und Zebrügge erfolglos mit Bomben an. In der Laufe des Angriffes wurde ein englischer Flugzeug zur Landung gezwungen und erbeutet. Der Führer, ein englischer Offizier, wurde gefangen genommen.

Am 10. November griff ein deutsches Kampfflugzeug zwischen Rierport und Dänkirchen zwei englische Short-Doppeldecker an, schoss einen davon ab und zwang den anderen zur Flucht.

Im Laufe des Vormittags stießen drei unserer Kampfflugzeuge quer ab Ostende auf ein überlegenes englisches Kampfflugzeug, das sofort angegriffen wurde. Nach einem längeren Luftgefecht wurde der Gegner abgeschossen. Die eigenen Flugzeuge erlitten nur unbedeutende Beschädigungen und sind sämtlich zurückgekehrt.

Der Krieg zur See.

Karlsruhe, 11. Nov. Schweizerische Blätter aus den aus Stockholm, daß die deutschen U-Boote in der Ostsee fortwährend eine sehr rege Tätigkeit entfalten; die von den Russen wiederholt angelegten Minenfelder hätten sie jetzt überhaupt keine Wirkung auf die Tätigkeit der deutschen U-Boote ausübt. Eines der U-Boote ist kürzlich zwei Mal zur größten Ueberraschung der Festungsbesatzung im Hafen von Helsingfors erschienen, und es ist ihm gelungen, eine Anzahl großer und kleinerer Schiffe vor den Augen des russischen Kommandanten in der Festung Sveaborg bei der Einfahrt von Helsingfors zu versenken.

Basel, 10. Nov. Der italienische Dampfer „Rivettunno“ (3239 Br.-R.-T.) wurde am 30. Oktober bei einem Transport senkt.

Lugano, 10. Nov. (Z.N.) Der Dampfer „Fede“ (1906 Br.-R.-T.) wurde von einem deutschen U-Boot im Mittelmeer versenkt.

Kristiania, 10. Nov. Nach einer amtlichen Mitteilung an das Ministerium des Meeres, wurde der Dampfer „Tulch“ am 7. November von einem deutschen U-Boot im Hafen von Le Havre versenkt. Ein Boot mit Kapitän und zwei Mann traf in Le Havre ein. Das Boot mit dem Steuermann, dem Maschinisten, dem Koch und zwei Heizer wird noch vermisst.

Genf, 11. Nov. Der Dampfer „Richard Waddington“ (1100 T.) auf der nach einer Meldung von Paris von einem deutschen U-Boot versenkt ist.

London, 10. Nov. (W.B.) Neutermeldung: Der britische Dampfer „Seldrake“ (2697 Br.-R.-T.) ist versunken.

Freigabe der Kriegsziele?

Der Berliner Vertreter der „Münchener A. Z.“ meldet: Wie wir hören, laufen zwischen den leitenden Erregungen, die dahin zielen, die Erörterung der Kriegsziele demnächst freizugeben. Die Entscheidung dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die Unabhängigkeit Polens.

London, 6. Nov. (W.B.) Ueber die Zukunft Polens schreibt Daily News: Das Angebot der Unabhängigkeit kann nicht als ein bloßes papierenes Manöver betrachtet werden, das keine praktische Wirkung für den Frieden hätte. Wenn man glauben würde, daß die Unterwerfung der Polen an Rußland so tief eingewurzelt wäre, daß notwendig gegen alle Umwerbungen der Zentralmächte bleiben müßten, würde man sich irren. Die Russen, die in der Hoffnung auf die Errichtung eines unabhängigen Polens, Deutschland bietet ihnen zwar keine Einigung, die Unabhängigkeit, während Rußland nur die Selbstbestimmung bot. Das Blatt sagt weiter, man dürfe nicht meinen, daß Polen in dem deutschen Geschenk nur ein wertvolles Zugeständnis erblicken würde. — Manchester (Guardian) meint, wenn Rußlands Haltung weitestgehend liberaler wäre, wenn nicht die größten Anstrengungen gemacht würden, die Erfüllung der Versprechungen des Weltkrieges an die Polen hinauszuschieben, würde die an der Handlungsweise der Mittelmächte mehr Gewicht

Die norwegische Antwortnote.

Berlin, 10. Nov. (Z.N.) Die Antwortnote der norwegischen Regierung auf den deutschen Einpruch auf die norwegische U-Boots-Verordnung liegt bis zur Stellungnahme an amtlicher Berliner Stelle noch nicht vor. In der richteten Kreisen nimmt man an, daß die norwegische Regierung sich in der Frage der Handels-U-Boote dem deutschen Standpunkte anbequemt, und man hegt die Hoffnung

Wieder eingetroffen

entzückende Neuheiten für Damen, Backfische und Kinder.

Jackenkleider	Farbige Mäntel	Kinder-Mäntel
Jackenkleid aus blauen und farbigen Stoffen, auf Halbselbe ge'ittert, reich garniert, offen u. geschlossen zu tragen 39⁷⁵ Jackenkleid aus Cheviotstoffen, in allen Farben, mit Gürtel- und Taschengarnitur, grossem Samtkragen, offen und geschlossen zu tragen 59⁰⁰ Jackenkleid aus gutem Kammgarn, auf Halbselbe gearbeitet, mit moderner Gürtelgarnitur, gute Verarbeitung 69⁷⁵ Jackenkleid aus Ia. Körper-Velvet, auf Selde, mod. hübsche Blusenform, mit Gürtel- und Schnallengarnitur, offen und geschlossen zu tragen 95⁰⁰ Jackenkleid aus Ia. Foulé, beste Schneiderarbeit, mit reicher Knopfgarnitur, auf Selde gearbeitet 135⁰⁰ Jackenkleid aus Ia. re'newollenem Garbardine, gute Verarbeitung, moderne Gürtelform, hochgeschlossen, auf Ducheuse gefüttert 155⁰⁰	Mantel in einfarbigen und gemusterten Stoffen, moderne Gürtelform, reichlich lang, gute Verarbeitung 29⁷⁵ Mantel aus Diagonalstoffen, moderne Gürtelform, offen und geschlossen zu tragen 39⁵⁰ Mantel aus einfarbigen Stoffen, in verschiedenen Farben, Gürtelform mit Tasche, offen und geschlossen zu tragen 48⁰⁰ Mantel aus Flauchstoffen, elegante Glockenform in verschiedenen Farben, mit modernem Kragen 69⁰⁰ Mantelkleid aus Affenhautstoffen, mit reicher Knopfgarnitur, modernem Pelzkragen und gestepptem Gürtel, gute Verarbeitung 78⁰⁰ Mantelkleid aus Ia. Affenhautstoffen, moderner Glockenform, elegant verarbeitet mit grossem Pelzkragen 115⁰⁰	Mantel aus gutem Stoff, in braunen u. grünen Farben vorrätig, mit Riegel garniert, solide verarbeitet 8⁷⁵ Mantel aus karierten Stoffen, mit breitem Gürtel, hübsche Knopfgarnitur, offen und geschlossen zu tragen 12⁷⁵ Mantel aus Diagonalstoffen, in grün, grau und braun vorrätig, mit Gürtel und Samtschuallen 18⁷⁵ Mantel aus Ia. Meltonstoffen, offen u. geschlossen zu tragen, moderne Gürtelform mit losem Rücken 27⁰⁰ Mantel aus Samt, mit losem Rücken, Kragen und Aermelstulpen mit imitiert Hermelin besetzt 9⁷⁵ Mantel aus Astrachan, hübsche Gürtelform mit imit. Hermelinkragen 12⁷⁵

Damen-Putz, letzte Neuheiten, in reicher Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Markt 19-25. Plaut & Daniel, Siegen Markt 19-25.

Fett- u. Eierkarten, Milchbezugscheine.

Die neuen Fett- und Eierkarten sowie die Milchbezugscheine kommen in nachstehender Reihenfolge beim Einwohner-Meldeamt zur Ausgabe:

Für die Haushaltungen mit den Nummern
 1-100 Montag, vormittags von 8-10 Uhr
 101-200 Montag, vormittags von 10-12 Uhr
 201-300 Montag, nachmittags von 2-4 Uhr
 301-400 Montag, nachmittags von 4-6 Uhr
 401-500 Dienstag, vormittags von 8-10 Uhr
 501-600 Dienstag, vorm. von 10-12 Uhr
 601-700 Dienstag, nachm. von 2-4 Uhr
 701-800 Dienstag, nachm. von 4-6 Uhr
 801-900 Mittwoch, vormittags von 8-10 Uhr
 901-1000 Mittwoch, vorm. von 10-12 Uhr
 1001-1100 Mittwoch, nachm. von 2-4 Uhr und für alle übrigen Nr. Mittwoch, nachm. von 4-6 Uhr.
 Vorstehende Reihenfolge ist streng einzuhalten. Kinder unter 14 Jahren dürfen mit dem Abholen der Karten nicht beauftragt werden.

Wegen des Anspruches auf Versorgung mit Milch, Fett und Eiern wird auf die in Nr. 33 des Kreisblattes veröffentlichten Bestimmungen des Kreisausschusses vom 7. d. Mts. verwiesen. Kranke erhalten Milchbezugscheine nur gegen Vorlegung ärztlicher Atteste. Schwangeren Frauen wird der Bezugschein auch ausgestellt, wenn die Hebamme Schwangerschaft in den letzten drei Monaten bescheinigt.

Beschränkte Fettkarten erhalten solche Personen, die in der Suppenküche ihre Mahlzeiten einnehmen, weil die Hälfte der ihnen zustehenden Fettmenge der Suppenküche überwiesen werden muß.

Von Donnerstag, den 16. d. Mts. an darf Vollmilch nur noch gegen Bezugschein verabfolgt werden. Die Abgabe von Vollmilch an Nichtversorgungsberechtigte zieht strenge Bestrafung nach sich.
 Dillenburg, den 10. November 1916.
 Der Bürgermeister: Gierlich.

Auf der städt. Baumschule stehen zum Verkauf:

Kepfel-, Birnen-, Mirabellen-, Reineklauden-, Kirschen-, Linden- und Kastanien-Bäume.
 Interessenten auf Obst- und Alleeabäume wollen sich bei Flurschütz Stunz melden.
 Dillenburg, den 4. November 1916.
 3031 Der Magistrat.

An die Freunde der Suppenküche.

Die Verwaltung der Suppenküche wendet sich von neuem an den so oft bewährten Wohltätigkeitsinn der Bürgerschaft Dillenburgs. Die Zahl der Kinder, die täglich warmes Mittagessen erhalten, ist von 150 im vorigen Winter auf jetzt rund 260 gestiegen. Dementsprechend sind auch die Ausgaben gewachsen, und die gezeichneten Beiträge reichen leider nicht mehr aus. Da es aber sehr bedauerlich wäre, wenn die für das Gemeinwohl so dringend nötige Einrichtung aus Mangel an Mitteln einging, so richten die Unterzeichneten besonders an die wohlhabenden Kreise der Bevölkerung die herzlichste Bitte, den Bestand der Suppenküche tatkräftig sichern zu helfen.

Frau Adelt. Frau Altenburg.
 Bürgermeister Gierlich.

Das an der Roten-Berg-Strasse gelegene

Grundstück

der verstorbenen Witwe Hordy ist im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Näheres durch 3033

G. J. Gerhard.

Ein schriftlicher

Antrag

ist erforderlich für jede

Hauschlachtung

Die hierfür vorgeschriebenen Formulare sind vorrätig in der

Schuldruckerei E. Weidenbach, Dillenburg.

Rote Kreuz-Lose

Mk. 3.50. 17851 Geldgew.
 Ziehung 4. bis 7. Dez.
 Hauptgewinn 100000 50000
 30 000 M. bares Geld.
 Nürnberg. Geld-Lose
 a. M. 3.50. 4856 Geldgew.
 Ziehung 22 u. 23. Nov.
 Porto 15 Pf., jede Liste 20 Pf.
 versendet. Glücks-Kollekte
 Hoh. Daecke, Kreuznach

Montag Vormittag 10 Uhr
 versteigern wir meibietend
 gegen Barzahlung ungefähr
 50 gute

Legehühner

und Hühner auf unserer

Schweinezüchterei.

Karl Pöcher
 Friedrich Wendl.

Photo-

Apparate und Bedarfs-
 artikel erstkl. u. preisw.
 Besonderheiten für Feld-
 Photo-Verarbeit. jeder
 Art. Listen u. Muster-
 bilder unberechnet.
 H. Schmeck, Siegen
 Bahnhofstrasse 12.

Ein Mädchen,

zum 1. Dezbr. eod. früher
 gesucht. W. D. Schudt,
 Sechshelden.

Ein tüchtiges zuverlässiges

Mädchen,

welches schon gedient hat,
 auf sofort oder 1. Dezbr.
 gesucht. Frau Schwarz,
 Dranien-Ausschank. (3075)

Viel Butter gibt's

wenn Sie Ihre Milch mit der Baltic-Zentrifuge entrahmen.



Maxim
 der Scharfentrahmer
 Modell 1916.

Sonderbauart des weltbekannten
Baltic-Separators.

5 Jahre Garantie.

4 Wochen zur Probe.

Sofort lieferbar. Extra günstige Zahlungsbedingungen.

Man verlange Kataloge.

Generalvertretung und Lager:

Th. Ferber, Siegen,

Kölner Strasse 6.

Die Waschfrauen

Dillenburgs sind infolge der
 jetzigen Teuerung genötigt
 die Tagelöhne wie folgt fest-
 zusetzen:

pro Tag M. 2.50 einschl. Stoff

" " 4 — einschl. "

" " 4 — einschl. "

" " 4 — einschl. "

" " 4 — einschl. "

" " 4 — einschl. "

" " 4 — einschl. "

" " 4 — einschl. "

" " 4 — einschl. "

" " 4 — einschl. "

" " 4 — einschl. "

" " 4 — einschl. "

" " 4 — einschl. "

" " 4 — einschl. "

" " 4 — einschl. "

Versicherung tragender Stuten

3% feste Prämie mit Rückzahlung bei Nicht-
 und sonstige Versicherungen übernimmt Vater-
 lich-Versicherungsgesellschaft, Dresden, Be-
 strasse 29. Prompte Entschädigung bis zu 90%
 Versicherungssumme. Günstige Versicherungs-
 höchste Reserven. Tüchtige Vertreter überall gefun-

Darum wachtet, denn ihr wisst nicht,
 welche Stunde euer Herr kommen wird.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die
 Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser
 treusorgender Vater, Sohn, Schwager und
 Onkel, der

Landst. Adolf Schilp,

5. Komp., Inf.-Regt. 67

am 27. Oktober infolge schwerer Verwundung
 im Alter von 38 Jahren den Heldentod für
 Vaterland gestorben ist.

In stillem Leid

die trauernde Familie

Frau Bertha Schilp geb. Rind

und Kinder.

Sei. 12, 2; 33, 10.

Manderbach u. Sechshelden, 11. Nov. 1916.

Schilp in Siegen. — Verstorben sind seit alten Zeiten in den
 verschiedensten Formen bei vielen Verstorbenen; sie stellen meist eine Ver-

zu unseren Eltern.

zu unseren Eltern.

zu unseren Eltern.